

Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang.
Aufl. 54,000 Stück.

Papierausstattung
Schulartikel
etc. **Großhandlung von Buchbinderwaaren**
Papierhandlung G.H. Rehfeld & Sohn
Engros & Versandt Dresden-N. Hauptstr. 24.
zu allen Gelegenheiten
Karten
Pathenbriefe etc. etc.

Dresden, 1892



en gros Tuchwaaren en detail
Billige, dauerhafte, reelle Bookskins
zu Weihnachtsgeschenken passend.
Pörschel & Schneider,
Scheffelstr. 19 (kleines Bauchhaus).

Farbenkasten.
Aquarell- und Öl-Farben in Tubes.
Carl Tiedemann, Hoflieferant,
Altstadt: Marienstrasse 10 und Augustastrasse 14.
Neustadt: Heinrichstrasse (Stadt Görlitz).

Ferd. Gerlach Nachfolger
Weinhandlung mit Probierstuben
Koritzstrasse 4. Fernsprechst. 391
Gewähr für reine Naturweine.
Preislisten versende frei.

„Invalidendank“.

Annoncen-Vermittelung
für die „Dresdner Nachrichten“, den „Dresdner Anzeiger“,
sowie für alle anderen Zeitungen. **Offertbriefe gratis.**

Nr. 353. Spiegel: Unsere Reichstagssitzungen über die Militärvorlage. Hofnachrichten, sächsische Conservative und der Partei. Weihnachtsfeier, Gerichtsverhandlungen. Sinfonie-Concert (Reg. Kapelle).

„Invalidendank“.

Politisch. seiner großen Vergangenheit empfunden, man hat sie als ein nationales Verdienst bezeichnet, man hat sie für einen der Ausnahmen hält. Das ist kein Fehler, es ist eine Tatsache, die sich nicht verleugnen lässt.

Sættetidsskrift.

Der Reichstag hat die Weihnachtsferien angetreten. Die Vertreter des deutschen Volkes sind an den häuslichen Herd, in die Beschaulichkeit des weihnachtlichen Friedens zurückgekehrt. In dieser Beschaulichkeit ist Ruhe gegeben, sich Menschenhaft abzulegen über das, was der Reichstag keinerlei gethan oder unterlassen hat zum Wohle des Vaterlandes. Vom Standpunkt seiner Parteiliebhaber mag vielleicht mancher Volksbote mit seiner Haltung zufrieden sein und für sich das Lob der treuen Pflichterfüllung in Anspruch nehmen. Der nationalgesinnte Theil des deutschen Volkes aber in seiner großen Wehrheit kann niemals mit der Art und Weise einverstanden sein, wie die Männer, denen es sein Vertrauen geschenkt hat, dass der Nation verfassungsmäßig zustehende Recht der Anteilnahme an der Gestaltung und Förderung des vaterländischen Reichslebens ausgeübt haben. Das Parlament soll der Dolmetsch der Empfindungen und Stimmungen des Volkes sein. Von dem gegenwärtigen Reichstage gilt dies nicht. Wenigstens die nationalgesinnten Mitglieder desselben haben sich über die öffentliche Meinung hinweggesetzt und geflissentlich Alles vermieden und verschwiegen, was die wahre Auffassung und Gesinnung des Volkes wieder spiegeln könnte. Viel ist in den letzten Wochen von der Tribune des Reichstags herabgeredet worden; aber nicht das, was erwartet wurde, nicht das, was noth thut.

seiner großen Vergangenheit empfunden, man hat sie als ein nationales Unrecht bestraft, man hat sie für einen der schwersten politischen Fehler erkannt, die Deutschen im Auslande haben sich an ihrem eigenen Vaterlande zu schämen angefangen. — thut Alles nichts, man schweigt! Einem national-liberalen Abgeordneten hätte es wohl angeladen, im Namen des verlebten Ehrgefühls des deutschen Volkes den konstitutionell verantwortlichen Reichskanzler — selbst auf die Gießfuß hin, daß die Gemüthlichkeit einer parlamentarischen Sitzung im Reichstag etwas gefordert werden wäre — zur Rechenschaft zu ziehen. Nicht einer findet das Wort. Der Name Bismarck darf ja überhaupt im Reichstag kaum in den Mund genommen werden. Nur die Gegner sprechen ihn an, um ihn zu verunglimpfen. Es tritt aber kaum je ein national-liberaler Abgeordneter auf, den abwesenden Nationalhelden zu schützen. Bei Bantsetten wird auf den „alten Reichskanzler“ mit Donnerstimme tostiert. Begrüßungstelegramme werden bei jeder Gelegenheit nach Friedrichshafen gejagt, bei der Durchreise durch Berlin wird der Fürst auch wohl von national-liberalen Abgeordneten auf dem Bahnhof empfangen und unterhalten. Aber eine von seiner Person un trennbare Ehrensache des deutschen Volkes wird auf der Tribüne bei von ihm geschaffenen deutschen Reichstagess nicht ausgeschlagen gewagt.“

Bei der allgemeinen Debatte über die Militärvorlage erhielten es geboten, den Blick auf die Führung der auswärtigen Politik zu lenken und nachdrücklich auf den Rückgang unseres nationalen Ansehens hinzuweisen, der durch seinelei Heeresverstärkung wieder gut gemacht werden kann. Aber Niemand hat es auszusprechen gewagt, was die Patrioten in der Heimath und noch weit bitterer untere Vandalen im Auslande empfunden: daß Deutschland im Verlaufe der letzten beiden Jahre seine Führerrolle in Europa verloren hat, daß jene unvergleichliche Herrenzeit nunmehr vorüber ist, wo alle Jüden der europäischen Politik im Palais unseres Reichskanzlers in der Wilhelmstraße in Berlin zusammenließen. Die führt unsreter staatsbehaltenden Parteien hätten es leicht gehabt, an der Hand einer Reihe von Thatjahren auf den in die Augen springenden Unterschied aufmerksam zu machen, der in der Leitung der auswärtigen Politik zwischen heute und ehemals besteht. Aber auch hier zog man es vor, zu schwelen. Zu schwelen, um Diejenigen, welche unsre auswärtige Politik betreiben, in dem Wahne zu bestimmen, daß sie auf dem richtigen Wege sind, wenn sie ließ die Bahnen einschlagen, die von der Bismarck'schen Politik abweichen oder ihr gar schneitlands zuwidersetzen.

Der gegenwärtige Reichstag verfügt nicht die Meinung und den Willen des Volkes. Er entspricht den düsteren Auspicien, unter denen er gewählt wurde. —

Berichts- und Berücksichtungsberichte vom 17. December.

Berlin. Der neue Botschafter in Petersburg, General v. Werder, tritt Anfang Januar seinen Posten an. Der neue österl. Botschafter aus bleifiger Hose Graf Erdmannsdorff trifft am 22. d. J. zum dauernden Aufenthalte hier ein. — Oberbürgermeister Zelle wurde als lebenslängliches Mitglied in's Herrenhaus berufen. — Der „Reichsangeiger“ publiziert amtlich die vom Reichstag beschlossene Novelle zum Krankenflassengesetz (betreffend eine vorübergehende Erleichterung für die freien Hildeslässen), eine fächerliche Verordnung, mittelst der das Arbeiterversicherungsgesetz am 1. Januar im Helgoland eingeführt wird und eine fächerliche Verordnung über die Führung der Reichsfahne, im Anschluß, daß es nicht gestattet ist, einer der Standarten des Kaisers, der Kaiserin und des Kronprinzen des Deutschen Reiches zu führen. Auch ist es nicht gestattet, ohne Genehmigung die deutsche Kriegsfahne, die in der kaiserlichen Marine eingeführten Kommando- und Untertheidungszeichen, sowie die Reichsbahnfahne zu führen. Beim Gebrauch der deutschen Nationalfahne ist zu beachten, daß der schwarze Streifen oben liegen muß (bei der Wittenberger Feier war mehrfach die Standarte des Kaisers gesetzt, was übel vermerkt worden war). — Das fächerliche Gesundheitsamt macht bekannt, daß in der vergessenen Woche in Hamburg ein neuer Todesfall infolge von Cholera vorgekommen. — Die offizielle „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ weist zu der bekannten Ueberreise der Altonaer Löwe an Boulogne weiter zu bemerken, es müsse den „Figaro“ mit besonderer Genugthuung erfüllen, daß es ihm so gut gelungen, die deutschen Zeitungen unter einander zu verbreiten. — Auch auf dem Rhein ist der infolge der Cholera eingeführte Schiffüberwachungsdienst nunmehr endgültig eingestellt. Während deselben sind 6 Cholerafälle und 3 choleraverdächtige Fälle festgestellt worden.

Dortmund. Von den Bevölkerungsgruppen des Oberbergamtes Dortmund stimmten 80 Proz. der Gesamtbevölkerung der Bildung des Kreises zu.

Kohlen-Syndikats bedingungslos zu. Die von sechs Betzen am
ihren Vertritt geknüpften Bedingungen betrachtet die Kommission
vorläufig als Ablehnung. Sie stellt diesen Bedenken zur Aufgabe
der letzten entscheidenden Erklärung eine Frist bis zum 20. Januar
und beruft eine Generalversammlung aller Betzen auf den
27. Januar an.

Marienwerder. Nach dem vollständigen Resultat wurde
v. Dominički mit 8423 Stimmen gewählt. Befel erhält 7320
Stimmen.

Thorn. In den letzten Tagen sind in einigen Gouver-

Wien. Die Identität des hier angekommenen Franzosen mit dem flüchtigen Panama-Verwaltungsrath Baron Gottu aus Paris bestätigt sich. So heißtt, er wolle heute Abend wieder von Wien abreisen, angeblich nach Paris zurück.
Paris. Der Vizepräsident der Suezkanal-Gesellschaft richtete an den Syndikus der Wedekindmühle ein Schreiben, in welchem er debuss Verhügung der Aktionäre erklärt, daß der Fortgang der Geschäfte der Gesellschaft trotz der Verhaftung Charles Lefèvres gesichert sei. Der diesseitige Botschafter Waddington in London will in den leichten Tagen Verfügungen getroffen haben, um eine Intervention Englands zu verhindern oder wenigstens aufzuhalten. Auch beim Boulangistischen Staat wurde eine Haushaltung vorgenommen. Die Regierung wird, falls der nach Wien geflüchtete Administrator Gottu nicht baldigst aus Wien zurückkehrt, die Auslieferung verlangen. Im "Figaro" wird Carnot aufgefordert, die Republik durch Aufsicht des Parlaments zu retten und gleichzeitig die Interessen der französischen Panama-Aktionäre zu wahren. — Der Gouverneur des "Crédit foncier", Châtillon, erklärt, er sei bereit, die Rettung des Panamakanals zu versuchen, falls die Regierung ihm die nötige Vollmacht gebe. In den Büros der Panama-Gesellschaft wurden allein 30 Wagenladungen Kopien beschlagnahmt. Der Unter-

luchungsrichter beschloßnante 14 weitere Wagenabduktionen Papier. Im Gefängnis zu Mojas, wohin Charles Lefèvre und Fontaine als Bestieker, der ehemalige Deputierte Sans le Roi als Be- stochener gestern Abend mittelst Zellenwagen gebracht sind, werden alle drei nach der Gefangenenoordnung angehalten. Ihre Zellen selber zu reinigen. Vor der Einzelzierung in die Zellen mügten sie sich behufs Untersuchung vollständig ausziehen.

* Paris. Die Panama-Administratoren juchzen um Freilassung gegen Raoulton nach. — Die "Locarde" verlangt die Bechlagnahme der Bücher Eiffel's und der anderen Unternehmer, denen der größte Theil der verschwundenen Millionen zugeschlagen sei. Dieselben hätten die Ministerbesetzung im allergrößten Maßhabe betrieben und deshalb sei auch Eiffel nicht verhaftet worden.

London. Neben die neue Home Office-Vorlage wird mitgetheilt, Irland werde im Westminster vertreten bleiben, aber die Zahl der irischen Abgeordneten werde beträchtlich vermindert werden. Falls das Reichstag-Parlament die irische Bodenfrage nicht binnen einer bestimmten Frist löst, soll deren Lösung dem irischen Sonder-Parlament mit den entsprechenden Bürgechaften gegen unbillige konfiskatorische Gesetzgebung überlassen werden.

Die Berliner Börse verlor matt. Nachrichten über die gefährliche Kommissionsbildung des rheinisch-westfälischen Kohlen- und Eisenverbandes bestimmtten. Auch ungünstige kleinländische Eisenberichte und Meldungen über billige Coal-schien-Abschüsse bestimmtten. Banton waren außerdem durch ungünstige Pariser Meldungen beeinträchtigt, sie verloren durchschnittlich 1 Prozent, während Kohlenaktien 2 bis 2½ Prozent einbüßten. Das Geschäft war unabhängig belebt, wurde aber später stiller, der Schluss befreite sich auf besseres Wien und Paris. Nur Banton bestand wenig Interesse. Rothbardbahn verlor ca. 2½ Prozent auf die ungünstige November-Einnahme. Fremde Renten wenig verändert. Im Kassaverkehr deutsche und preußische Anleihen unverändert, andere teilweise lebhaft und teif. In Tividenenpapieren überwog Angebot bei rückgängigen Kursen. Privatdiskont 3 Prozent. Nachbörse schwach. — Wetter: Gelind, etwas Regen, Südwestwind.

Frankfurt a. M. (Schloß). Credit 2000,-. Dämmungszeit 177,10. Dresden, St. 130,00. Stausatz, -., Bombarden 75,-. Bauten 24,80. Ung. Gelder, -.-. Portugiesen, -.-. Siemens, -.-. Weinbauzeit, -.-. Still.

Wiesbaden (Schloß). Weizen 28,70. Staaten 30,70. Schäfer 64,-. Wartungszettel 22,00. Zarten 25,00. Turfrente 39,87. Ottomannshof 595,00. Gesamtbau 135,75. Bombarden, -.-. Rech.

Wiesbaden (Schloß). Weizen per Decbr. 20,70. per März-Juni 21,60. malz. Spätmais per December 46,50. per Mai-August 46,70. behauptet. Weiß per December 56,10. per März-Juni 26,00. behauptet.

Wiesbaden (Schloß). Weizen per März 169. per Mai 170. Mungen per März 124. per Mai 121.

Ertliches und Sädliches.

— Se. Majestät der K ö n i g bezog sich gestern Vormittags 7 Uhr 40 Min. mit Sonderzug ab Haltestelle Streichen nach Stenckis, um einer Einladung des Majors z. D. v. d. Leden auf Hof folgend, an der von demselben veranstalteten Jagdtheizunehmen. In der Begleitung befand sich der Flügeladjutant Oberleutnant Wiedorff. Die Rückfahrt des Monarchen nach Villa Streichen erfolgte Nachmittags gegen 5 Uhr.

— Ihre Majestät die K ö n i g in befuhr gestern in Begleitung der Hofdame Gräfin Ginniedel die Spielwaren-Ausstellung des Königl. Postlieferanten Dietz, Billmertstraße, und das Magazin des Königl. Postlieferanten J. Olivier, Flingerstraße. Ihre Koenigl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Friedich August das Magazin für Kleider und Jagdmaterial von H. Barnack, Bragenteiche und Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde das Luxuswarenmagazin des Königl. Postlieferanten Friedrich Pachtmann, Schloßstraße und das Strumpf- und Wollwarenhaus von Herm. Kühlberg, Wallstraße. Ihr Königl. Hoheit Prinz Leopold besuchte das

— Oberpostdirektor Walter in Leipzig ist vom Kaiser zum Geheimen Ober-Postrat mit dem Rang eines Raths 2. Klasse ernannt worden.

— Unter neuester besoldeter Stadtrath. Herr Julius Armin Balzer ist 1853 zu Annaberg geboren, Sohn des emer. Befreiungs-Kriegers Balzer in Dresden und war vor seiner im Sommer 1889 erfolgten Wahl zum Stadtrath zu Chemnitz Landgerichtsrath derselbst. Er war im Chemnitzer Rathskollegium von Zeit seines Antrittes am Vorstand der Baupolizei-Abtheilung und wird als sehr tüchtiger Leiter dieser Abtheilung gerühmt. Es ist das umso mehr mit Freuden zu hören, als Herr Stadtrath Balzer hier gleichfalls die Leitung des Baupolizeiamtes übernehmen soll. Von Oktober 1899 ab wird er in Chemnitz auch zugleich Vorstand der Abtheilung für das Feuerlöschwesen.

— Folgendes Amtur veröfentlicht der Vorstand des konser-
viven Landesvereins im Königreich Sachsen: „Wir über-
geben unseren verehrten Gießnungsgenossen in unserem engeren
Vaterlande, dem Königreich Sachsen, das von dem Parteitag des
deutschen konservativen Partei am 8. Dezember d. J. in Berlin erd-
gültig angenommene Programm zu verbreiten. Dasselbe sieht nach
wie vor auf den altherwöhnen Grundlagen der Partei bezeichnet
aber in schärfster Umriss die Stellung derselben zu den großen
Aufgaben der Gegenwart. Groz sind in der That die Aufgaben
und nur ein starkes Erleben, ein zielbewusstes Erlassen derselben
kann ihre Lösung ermöglichen. Aber nur dann, wenn eine in sich
geschlossene Mehrheit sich stiftig zu dieser Lösung verbinde, wird
legitima von Erfolg begleitet sein. Die konservative Partei ist, wie
die Wahlresultate bewiesen haben, bisher die zahlreichste, mächtigste
des Landes gewesen. An diese Partei wenden wir uns mit der
dringenden Aufrüderung, sich mit uns vertrauensvoll zu neuen Ver-
treibungen zu vereinigen, welche das beilegende Programm näher
kennzeichnet. — mit neuem Mut, mit neuer Kraft den Kampf für
die heiligsten Güter der Nation aufzunehmen. Möge alle Gleich-
gültigkeit und Vorsicht, welche sich oft hemmend an unsere Bemüh-
ungen gehaftet haben, möge alle Uneinigkeit, welche denselben oft
hindern entgegentreten ist, schwanden! Möchten immer mehr
treue Sachsenhände sich mit uns vereinigen im lebendig schaffenden
Christenthum, in unauslöschlicher Liebe zu König und Vaterland,
Kaiser und Reich!“ — Gleichzeitig erklärt Freiherr von Syren fol-
gende Belanmachung: „An den Unterzeichneten sind von ver-
schiedenen Seiten Antragen gerichtet worden über die Stellung,
welche die konservative Partei in Sachsen hinsichtlich nach dem allge-
meinen deutschen Parteitag in Berlin und der derselbst erfolgten
Annahme eines erweiterten Programms zu der von 100 Mit-
gliedern beider sächsischen Kammerneheimer abgegebenen Geltung
einzunehmen beabsichtige. Ich habe daran zu erkennen, daß jene
Erklärung von den Mitgliedern beider Kammern in dem Sinne er-
folgt ist, daß dieselben sich verbunden haben, ihre altezeit bewährte
Treue zu König und Vaterland gegenüber den kostbarerlegenden
Tendenzen bei den Wahlen zum Reichstag und Landtag zum Aus-

„Hotel Fürst Bismarck.“